

Aktuelle Situation

Die Stimmung in der tschechischen Wirtschaft und bei den Konsumenten unseres östlichen Nachbarn hat sich zuletzt wieder abgekühlt. Premier Babiš hat unterdessen neue Lockdowns für den kommenden Herbst ausgeschlossen und dabei unter anderem auf eine Impfquote von bereits über 60 % verwiesen. Babiš möchte mit dieser „Lockdown-Absage“ offensichtlich auch Optimismus verbreiten, um die Konjunktur nicht nur am Laufen zu halten, sondern wieder stärker anzukurbeln. Denn das tschechische Wirtschaftswachstum blieb jüngsten Veröffentlichungen zufolge im 2. Quartal mit 7,8 % deutlich hinter den Erwartungen von Politik und Marktbeobachtern zurück. Analysten hatten zuletzt einen Anstieg um 9,2 % prognostiziert. Die Konjunkturindikatoren in Tschechien lagen dabei weitgehend im Rahmen der Erwartungen. Die Inflation hatte hingegen mit einem Wert von 5 % im Juli nach oben überrascht. Von Marktbeobachtern waren 4,7 % erwartet worden. Ungarns Notenbank hatte unterdessen den wichtigsten Zinssatz zum 2. Mal in Folge erhöht, von 0,9 % auf nun 1,2 %. Die Wachstumsaussichten für 2021 liegen nach Einschätzung der Ökonomen im Mittel bei 3,5 %. Auch das ist in der aktuellen Situation durchaus beachtlich. Andere Volkswirtschaften haben die Folgen der Corona-Pandemie konjunkturell deutlich weniger gut „weggesteckt“. Die Inflation lag im August mit einem Anstieg von 3,4 % erneut über dem Zielkorridor der tschechischen Notenbank (ČNB) von 1 bis 3 %. Der Inflationsanstieg war in erster Linie den gestiegenen Rohstoffpreisen geschuldet. Aber auch der sehr stabile Arbeitsmarkt sorgt trotz Pandemie für Lohndruck und hat damit Einfluss auf Konsumausgaben und die Inflation. Die ČNB ist eine der wenigen Notenbanken, die dem Inflationsdruck mit Zinsschritten Rechnung trägt. Im August war bereits die 2. Zinserhöhung auf aktuell 0,75 % erfolgt. 2021 finden noch 3 Zinssitzungen statt. Wenn der Inflationsdruck anhält, könnte der Leitzins zum Jahresende bei 1,5 % liegen. Die Erwartungshaltung könnte aus heutiger Sicht nur durch eine Ausbreitung der Delta-Variante des Corona-Erregers im Herbst/Winter einen Dämpfer erleiden. Der aktuelle Kurs der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro spiegelt mit Kursen von 25,35 die aktuelle Zinsfantasie bereits wider. Unter den osteuropäischen Währungen wird die Tschechische Krone wohl am besten abschneiden. Die positiven Fakten sind aber bereits größtenteils im Kurs enthalten und sollten kein allzu großes Kurspotenzial „in



petto“ haben. Die EU-Kommission hat Tschechien zu einer stärkeren Kontrolle bei der Vergabe von EU-Fördermitteln aufgefordert. Sollte es Zweifel an der Legalität und Richtigkeit von Ausgaben geben, könnten Zahlungen ausgesetzt werden, hieß es in einem Brief der EU, dessen Eingang die Regierung in Prag kürzlich gegenüber Medienvertretern bestätigte. Man nehme die Warnungen und Empfehlungen der EU-Kommission ernst, teilte das tschechische Ministerium für Regionalentwicklung in einer Stellungnahme mit. Man werde eine interministerielle Arbeitsgruppe einrichten, um auf die Forderungen zu reagieren. Hintergrund sind Vorwürfe, der tschechische Ministerpräsident Andrej Babiš stehe als Politiker und Unternehmer in einem Interessenkonflikt. Die von ihm gegründete Agrofert-Gruppe hat seit 2017 keine EU-Fördermittel mehr erhalten. Doch vor Kurzem hat Prag erstmals wieder versucht, Gelder für ein Agrofert-Tochterunternehmen in der Plastikbranche zu beantragen. Brüssel hat die Auszahlung indes auf unbestimmte Zeit verschoben. Babiš hat immer wieder bestritten, in einem Interessenkonflikt zu stehen. In Tschechien wird Anfang Oktober ein neues Parlament gewählt. Nach einer aktuellen Umfrage der Agentur Median wäre die populistische Partei ANO von Babiš mit 26 % der Stimmen erneut stärkste Kraft. Auf dem 2. Platz würde das liberalkonservative Oppositionsbündnis Spolu (Gemeinsam) mit 21,5 % landen.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Tschechische Krone (Stand: 03.09.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Ausblick

In den letzten Wochen hat der Kurs der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro in nur geringen Schwankungen seitwärts tendiert. Dieses ist jedoch durchaus positiv zu bewerten, da diese kurzzeitige Konsolidierung das langfristige Chartbild untermauert: denn seit etwas mehr als einem Jahr hat der Kurs der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro einen klaren Aufwertungstrendkanal herausgebildet. Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, notiert der Kronen-Kurs nun an der oberen Trendlinie des besagten Trendkanals. Die Chancen stehen gut, dass dieser Aufwertungstrendkanal auch in den kommenden Monaten tonangebend bleiben wird und der Krone weitere Kursgewinne beschern kann. Mittelfristig hat die Tschechische Krone durchaus Potenzial. So spielt die aktuelle Zinsentwicklung Tschechiens Währung in die Karten. Durch die zuletzt steigende Zinsdifferenz zum Euro – und zu anderen wichtigen Währungen – könnte die Krone deutlich an Attraktivität gewinnen: Internationale Investoren könnten dann ihr Kapital stärker in die tschechische Währung umschieben, um von den höheren Zinsen zu profitieren. Dadurch würde auch der Kurs der Tschechischen Krone steigen. Allerdings sollte berücksichtigt werden, dass besagte Zinsentscheidungen in den kommenden Monaten bereits jetzt in den Kursen vorweggenommen wurden. Sollten diese Zinsschritte dann wider Erwarten ausbleiben, könnte es durchaus zu Rückschlägen im Kronen-Kurs kommen. Chancenorientierte Anleger, die auf das mittelfristige



Potenzial der Krone setzen wollen, können dennoch die jüngste Konsolidierung gezielt zum Einstieg in Tschechiens Währung nutzen. Es winkt die Chance auf Kursgewinne, wenn auch ein gewisses Restrisiko an Kursrückschlägen vorhanden ist, falls die Notenbanker die avisierten Zinsanhebungen aussetzen oder in eine weiter entfernte Zukunft „verschieben“ würden.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.